

# **Exposé für das Ansuchen um Zulassung zum wissenschaftlichen Doktoratsstudium an der Kunstuniversität Graz**

**Eingereicht von: Nadine Scharfetter MA, Matrikelnummer: 0821465**

**Arbeitstitel: Der Aspekt des Körperlichen im experimentellen Musiktheater Dieter Schnebels – unter besonderer Berücksichtigung der Werke *Maulwerke* und *Körper-Sprache***

Mit den Aufführungen seiner Werke in Europa in den 1950er Jahren stellte John Cage eine Art des musikalischen Schaffens vor, welche den in Europa zu dieser Zeit verbreiteten Vorstellungen der Seriellen Musik sowie gängigen Konventionen widersprach. Seine experimentelle Musik (bzw. sein experimentelles Musiktheater) zeichnete sich u.a. aus durch eine Erweiterung des Klangmaterials, einen unkonventionellen Umgang mit Instrumenten, Aufführungen die keine bloße Reproduktion der Partitur darstellen, eine veränderte Rolle der InterpretInnen und Partituren, die als Skizzen gesehen werden und kein vollständiges, unveränderbares Werk darstellen. John Cages experimentelle Musik hatte auf das Schaffen der jungen Komponisten in Europa großen Einfluss. Dieser experimentelle Ansatz äußerte sich beispielsweise im Umgang mit dem Körper und der Rolle, den dieser in den Werken einnahm, wobei bei den KomponistInnen diesbezüglich unterschiedliche Formen und Ausprägungen zu finden sind (Hilberg 2000). Auch in den Werken Dieter Schnebels spielt der Aspekt des Körperlichen eine Rolle. In seinen Kompositionen für Stimme (*Für Stimmen (...missa est)*) beschäftigte sich Schnebel bereits mit den körperlichen Prozessen der Stimmerzeugung. Diese Auseinandersetzung mit dem menschlichen Körper und dessen Artikulations- und Bewegungsmöglichkeiten erfuhr in *Maulwerke für Artikulationsorgane und Reproduktionsgeräte* und *Körper-Sprache. Organkomposition für 3-9 Ausführende* eine Intensivierung.

*Maulwerke für Artikulationsorgane und Reproduktionsgeräte* (1968-74) und *Körper-Sprache. Organkomposition für 3-9 Ausführende* (1979-80) sind zwei der Werke Dieter Schnebels, die unter der Kategorie ‚Produktionsprozesse‘ in seinem Werkverzeichnis aufgelistet sind. Ausgangspunkt für die Arbeit mit diesen Werken ist nicht eine Partitur, die von den MusikerInnen einstudiert und in einer Aufführung reproduziert wird, sondern Übungen, welche einen Arbeitsprozess in Gang setzen sollen. Der Arbeitsprozess vollzieht sich in mehreren Phasen und beginnt in beiden Werken mit dem Bewusstwerden der eigenen Organbewegungen, indem die Ausführenden die Bewegungsmöglichkeiten ihres Körpers kennenlernen. Nach dieser individuellen Erfahrungssammlung beginnt die Arbeit in der Gruppe, wobei durch Kommunikation, Erfahrungsaustausch und Kooperation letztlich ein Werk entsteht, welches aufgeführt werden kann. Die Ausführenden nehmen hierbei eine Position ein, die weit über die Reproduktion eines Werkes hinausgeht. Sie sind aktiv an einem Arbeitsprozess beteiligt, aus welchem erst ein aufzuführendes Werk hervorgeht. Dieses Werk ist Produkt eines Arbeitsprozesses, der durch die individuellen Erfahrungen der/des Einzelnen mit ihrem/seinem Körper und der Kommunikation und Interaktion in der Gruppe ermöglicht wurde.

## **Fragestellung**

In meiner Dissertation beschäftige ich mich mit dem Aspekt des Körpers, dessen Rolle und dem Umgang mit diesem in Werken von Dieter Schnebel. Im Fokus stehen hierbei die Werke *Maulwerke* und *Körper-Sprache*, in denen untersucht wird, inwiefern der Aspekt des Körperlichen die konkreten praktischen Erfahrungen von Ausführenden, die an Aufführungen dieser Werke beteiligt waren, beeinflusst hat. Herangezogen werden die Uraufführung der *Maulwerke* in Donaueschingen 1974, die erste szenische Fassung der *Maulwerke* mit Achim Freyer an der HdK Berlin 1977 und die Uraufführung von *Körper-Sprache* in Metz 1980. Untersucht werden dabei die Arbeitsprozesse, die den Aufführungen vorausgegangen sind, im Hinblick auf den Umgang mit dem Körper. Wesentliche Forschungsfragen hierbei sind: 1) Inwiefern spielte das Geschlecht der Ausführenden eine Rolle? 2) Wie wurden diese körperlichen Erfahrungen/Bewegungen notiert? Gab es eine kollektive Form der Notation oder erfolgte dies individuell? 3) Wie wurden die Erfahrungen der Ausführenden mit ihrem Körper in der Gruppe kommuniziert? 4) Wie wurden die Erfahrungswerte von Einzelnen mit dem eigenen Körper zu einem Werk verbunden? 5) Welche Probleme traten während der Arbeit auf (hinsichtlich Notation, Hemmungen, unterschiedliche musikalische und körperliche Voraussetzungen, Kommunikation in der Gruppe usw.)?

## **Forschungsstand**

In der einschlägigen musikwissenschaftlichen Literatur über Dieter Schnebel und insbesondere über seine Werke *Maulwerke* und *Körper-Sprache* wurde der Aspekt des Arbeitsprozesses im Bezug auf eine konkrete Aufführung, insbesondere im Hinblick auf den Aspekt des Körperlichen, bisher nicht erörtert. Die Publikationen beschränken sich meist auf eine theoretische Beschreibung der verschiedenen Phasen des Arbeitsprozesses, auf die Verortung der beiden Werke im Schaffen Schnebels bzw. in der Geschichte des experimentellen Musiktheaters und/oder auf die Erörterung der psychologischen, gesellschaftlichen und pädagogischen Aspekte, die Schnebel beeinflussten (Hirsch 1990; Meyer-Denkman 1990; Nauck 2001, 2004; Zeller 1980). Eine Auseinandersetzung mit konkreten Umsetzungen beschränkt sich auf die Beschreibung der Rahmenbedingungen von Aufführungen und den Einsatz der Werke im Schulunterricht (Bachmann 1981; Pütz 1980). Diejenigen AutorInnen, die auf den Aspekt des Körperlichen in den beiden Werken eingehen, tun dies auf theoretischer Basis, wohingegen konkrete Erfahrungswerte von Ausführenden nicht herangezogen werden (Brüstle 2013; Drees 2011). Zwar gibt es Artikel von ehemaligen Mitwirkenden (Danninger 1980; Henius 1974, 1993; Tielebier-Langenscheidt 1980), welche sich über ihre Erfahrungen äußern, jedoch handelt es sich hierbei um keine umfassende Darstellung des Arbeitsprozesses und der Auseinandersetzung mit dem eigenen Körper. Auch Schnebel selbst befasst sich in seinen Veröffentlichungen vor allem mit theoretischen Aspekten der beiden Werke, wie z.B. Aufbau und Intention. Bezieht er sich auf praktische Erfahrungen, handeln diese allgemein von seiner Arbeit mit Neuer Musik im Schulunterricht am Oskar-von-Miller-Gymnasium in München-Schwabing und seiner Arbeit mit der ‚Arbeitsgemeinschaft für Neue Musik‘ (Schnebel 1972, 1990, 1993). Eine detaillierte Erörterung der Arbeitsprozesse und Aufführungsstufen im Bezug auf *Maulwerke* und *Körper-Sprache*, insbesondere unter Berücksichtigung des Aspektes der Körperlichkeit, fehlt jedoch.

## **Methoden**

Die erforderlichen Methoden umfassen, aufgrund der Fragestellungen und der verwendeten Quellen, sowohl Methoden aus dem Bereich der historischen Musikwissenschaft, der Musiksoziologie, der Theaterwissenschaft als auch der Musikpädagogik. Für die Untersuchung dieser Thematik werden Quellen in Archiven, vorhandenes Videomaterial und Programme der Aufführungen, Gespräche mit den damals beteiligten Ausführenden, Schnebel und Freyer sowie deren private Aufzeichnungen, die Partituren der Werke und vorhandene Primär- und Sekundärliteratur herangezogen.

## **Arbeitsschritte**

1. Jahr: Um eine solide Grundlage für die folgenden Arbeitsschritte zu erhalten, ist es im ersten Jahr meiner Forschung notwendig, bereits veröffentlichte Primär- und Sekundärquellen auszuwerten. Es wird zunächst ein Rahmen geschaffen, indem erörtert wird, inwiefern der Aspekt der Körperlichkeit in den Werken anderer Komponisten nach 1950 behandelt wurde. Anschließend wird Schnebels Auseinandersetzung mit dem menschlichen Körper untersucht, sowohl praktisch in seinen Werken, als auch theoretisch in seinen Schriften. Hierbei soll gezeigt werden, welche Entwicklungsstufen Schnebels Werke im Hinblick auf den Umgang mit dem Körper erfahren haben, sowohl vor den *Maulwerken* und *Körper-Sprache* als auch danach.

2. Jahr: Im nächsten Schritt wird der Vorlass von Dieter Schnebel in der Paul Sacher Stiftung untersucht. Anschließend folgt die Beschäftigung mit den Ausführenden und ihren Erfahrung mit der Arbeit an den Werken. Hierzu wird der Nachlass von Carla Henius in der Bayerischen Staatsbibliothek, der Vorlass von Achim Freyer in der Akademie der Künste Berlin sowie das Archiv der Hochschule der Künste Berlin herangezogen. Zudem werden mit einigen Ausführenden Gespräche geführt und deren private Aufzeichnungen eingesehen. Abschließend erfolgt ein Gespräch mit Dieter Schnebel und Achim Freyer.

3. Jahr: Die aus den Archiven und Privatsammlungen erhaltenen Quellen und die Informationen aus den Gesprächen werden analysiert und ausgewertet. In einem letzten Schritt werden alle gesammelten Informationen in Form einer Dissertation schriftlich zusammengeführt.

## **Qualifikation**

Mein abgeschlossenes musikwissenschaftliches Studium und die dadurch erlernten wissenschaftlichen Methoden und das vermittelte Wissen über Neue Musik (und neue Musik) liefern die Grundvoraussetzungen für die Auseinandersetzung mit den Werken Dieter Schnebels. Durch meine Beschäftigung mit dem experimentellen Musiktheater von Dieter Schnebel in den letzten Monaten habe ich zudem einschlägige Kenntnisse erworben, welche eine fundierte Auseinandersetzung mit der Thematik ermöglichen.

## Literaturverzeichnis

- Bachmann, Claus-Henning: *Dramaturgie des Körpers und der absoluten Musik. Die neunten ‚Rencontres Internationales de Musique Contemporaine‘ in Metz*, in: *Neue Zeitschrift für Musik* 142/Nr.1 (1981), S. 59-61.
- Brüstle, Christa: *Konzert-Szenen. Bewegung, Performance, Medien. Musik zwischen performativer Expansion und medialer Integration 1950 – 2000*, Stuttgart 2013 (Beihefte zum Archiv für Musikwissenschaft 73).
- Danninger, Helmut: *Betrachtungen zu den ‚Maulwerken‘ Dieter Schnebels in einer szenischen Fassung von Achim Freyer mit Studenten der Berliner Hochschule der Künste*, in: *Musik und Bildung* 12/Nr.2 (1980), S. 84-90.
- Drees, Stefan: *Körper Medien Musik. Körperdiskurse in der Musik nach 1950*, Hofheim 2011.
- Henius, Carla: *Das undankbare Geschäft mit neuer Musik*, München 1974.
- Henius, Carla: *Schnebel, Nono, Schönberg oder Die wirkliche und die erdachte Musik. Essays und Autobiographisches*, Hamburg 1993.
- Hilberg, Frank: *Kapitel 6. Dialektisches Komponieren*, in: *Geschichte der Musik im 20. Jahrhundert: 1975-2000*, hg. von Helga de la Motte-Haber, Laaber 2000 (Handbuch der Musik im 20. Jahrhundert 4), S. 171-206.
- Hirsch, Michael: *Der Komponist als Menschendarsteller. Das Theater Dieter Schnebels“*, in: *SchNeBeL 60*, hgg. von Werner Grünzweig, Gesine Schröder und Martin Supper, Hofheim 1990, S. 347-359.
- Jarzina, Asja: *Gestische Musik und musikalische Gesten. Dieter Schnebels ‚visible music‘. Analyse musikalischer Ausdrucksformen am Beispiel von ‚Abfälle 1,2. Für einen Dirigenten und einen Instrumentalisten‘ und ‚Nostalgie. Solo für einen Dirigenten‘*, Berlin 2005 (Körper Zeichen Kultur 14).
- Meyer-Denkman, Gertrud: *Kompositorische Gestaltung als Vermittlung eines status nascendi. Bemerkungen zum Prozeßcharakter einiger Werke Dieter Schnebels*, in: *SchNeBeL 60*, hgg. von Werner Grünzweig, Gesine Schröder und Martin Supper, Hofheim 1990, S. 293-305.
- Nauck, Gisela: *Dieter Schnebel. Lesegänge durch Leben und Werk*, Mainz 2001.
- Nauck, Gisela: *Das Experimentelle und die Oper – Dieter Schnebels genuines Musiktheater und dessen Konsequenzen*, in: *Experimentelles Musik- und Tanztheater*, hgg. von Frieder Reininghaus und Katja Schneider, Laaber 2004 (Handbuch der Musik im 20. Jahrhundert 7), S. 165-168.
- Pütz, Werner: *Dieter Schnebels ‚Atemzüge‘ für mehrere Stimmorgane und Reproduktionsgeräte – Versuch in didaktischer Absicht*, in: *Musik und Bildung* 12/Nr.2 (1980), S. 74-83.
- Schnebel, Dieter: *Denkbare Musik. Schriften 1952 – 1972*, hg. von Hans Rudolf Zeller, Köln 1972.

Schnebel, Dieter: *Die Tradition des Fortschritts und der Fortschritt der Tradition. Ein Erfahrungsbericht*, in: *SchNeBeL 60*, hgg. von Werner Grünzweig, Gesine Schröder und Martin Supper, Hofheim 1990, S. 11-21.

Schnebel, Dieter: *Anschläge – Ausschläge. Texte zur Neuen Musik*, München u.a. 1993.

Tiefebier-Langenscheidt, Florian: *Der Schulhof als konkrete Utopie. Erfahrungen in Schnebels Arbeitsgemeinschaft Neue Musik München*, in: *Dieter Schnebel*, hgg. von Heinz-Klaus Metzger und Rainer Riehn, München 1980 (Musik-Konzepte 16), S. 74-81.

Zeller, Hans Rudolf: *Atemzüge, Maulwerke – Produktionsprozesse*, in: *Dieter Schnebel*, hgg. von Heinz-Klaus Metzger und Rainer Riehn, München 1980 (Musik-Konzepte 16), S. 52-66.